

HOMILIE

6. 1. 1974

Fest Epiphanie / Lesejahr C

Liebe Gemeinde !

Laßt uns heute nur den einen Gedanken betrachten:

Ganz persönlich ist mein Glaube - aber alles umgreifend, weltumspannend ist u n s e r Glaube. Ganz persönlich ist mein Glaube: ich bete zu meinem Gott; ich kenne meinen Gott, trage vor ihn meine Sorgen und Freuden, von IHM weiß ich, daß ER mir nahe ist. So mag es jedes von uns wissen: ganz eigen, ganz persönlich ist mein Glaube; aber er ist nicht mikrig und kümmerlich, er hat Größe und Weite und Zukunft.

Gerade der Tag heute, der reißt uns ins große Maß. Die Frage aber ist, ob wir zweigleisig gehen wollen, oder ob wir uns weiten lassen. Wir glauben an den Einen Gott, dem alle Welt gehört - so müßte ich heute am Fest der Erscheinung des Herrn sagen - dem alles unterworfen ist; vor den früher oder später jeder treten und ihm Rechenschaft geben muß. Wir glauben daran, daß der Sohn Gottes von diesem unserm Gott eingesetzt worden ist ins Regiment dieser Welt, um alles zu regieren, alle sich zu unterwerfen. Wir glauben daran, daß alle Menschen in diesem einen Herrn zusammengefaßt das eine Volk Gottes sind und ich davon einer. Dies wissend wird jeder, der immer regieren zu dürfen und für die andern sorgen zu müssen glaubt, sich vor dem Einen Herrn beugen müssen und kann ungestraft nichts tun, was dessen Regiment zuwider läuft. Wir glauben an den Einen Geist Gottes, durch Jesus Christus uns zuteil gegeben für unser Tun an dem privaten kleinen Platz, auf daß wir den großen Horizont begreifen

und das große Maß bekommen. Das große ist ein weltweites Unternehmen, das läuft, nicht fertig ist. Wir glauben also an den Einen Gott, den Einen Sohn und den Einen Geist, durch den Vater und Sohn uns wollen be-rufen, einsetzen als Sohn, als Tochter. Wir stehen nicht so zu Gott, daß ER über uns ist und tut nichts, sondern d a ist unser Gott und sein Sohn Jesus Christus in Herrschaft eingesetzt, und ER stellt uns so ins Leben: mit unserm Gesicht dem Andern zugewandt, IHN aber, Gott selber, im Rücken, von IHM berufen, zum Dienst bestellt, auf Aufgabe hingewiesen.

So leben wir unsern ganz persönlichen Glauben von seinem Geist wach gemacht; mit ihm ausgerüstet sollen wir unsere Einsatzstelle merken, jeder die seine, nicht nur die generelle. Jeder muß sein persönliches Aufgerufen-sein entdecken, und immer situationslang währt der Einsatz, in den unser Gott uns ruft. Das ist der akute, lebendige Glaube an den Lebendigen Gott. Ohne seinen Geist und seine Hilfe werden wir unsern Einsatz nicht merken und verpassen. Niemand wird es dir hörbar sagen; die Wachheit deines Herzens wird es entdecken in dem Geiste, der nicht von uns, sondern von IHM stammt.

Das wär's, was wir heute zu begreifen hätten: Ganz persönlich ist mein Glaube, aber umfassend, weltweit - katholisch - ist unser Glaube an Gott und seinen Sohn, der sich für alle eingesetzt und auch mich gepackt hat für diese seine Sache, um so die Welt zu gewinnen für die Herrschaft Gottes, nach der wir rufen: "Es komme Dein Königtum!" Es sei unter uns! Aber es braucht diesen unseren weiten Glauben in ganz persönlicher Ausmünzung.

Laßt uns alle uns in dieser unserer Versammlung so begreifen: Hier gibt ER uns, was wir brauchen für den Dienst in Seinem Reich, in den uns einbezogen hat Jesus Christus, unser Herr. Amen.

(Homilie am 6.1.1977)

St.Laurentius